

Franz von Assisi (1181 - 1226)

*Dort, wo sich des Abhangs Steile bricht,
wurde der Welt eine Sonne geboren...
(Dante, Paradiso XI 49)*

„Wo sich des Abhangs Steile bricht“ - Assisi. Assisi war um die Wende zum 13. Jh. eine kleine befestigte Stadt, die wie andere Städte in ständigen, kriegerischen Auseinandersetzungen um Vorherrschaft und Anerkennung kämpfte.

In unserem Fall: contra Perugia. Das hat zur Folge, dass Rittertum und ritterliche Ideale eine bedeutende Rolle spielten. Auf dieser Bühne etwas darzustellen und somit den Ruhm seiner Vaterstadt zu genießen, war das erstrebenswerte Ziel vieler junger Männer dieser Generation. Der mächtige Adel als kriegerischer Stand genoss besonderes Ansehen. Dieser sowie der höhere Klerus zusammen mit Rittern... bildeten den Stand der maggiori, dem die weitaus größere Menge der kleinen Leute mit ihren Gilden (Handwerker, Bauleute, Gewerbetreibende) als minori gegenüberstand. Auch die Kaufleute gehörten in diesem System zu den „homines populi“, genossen freilich aufgrund ihrer internationalen Beziehungen besondere Privilegien.

Franz von Assisi wurde als Sohn des Pietro Bernardone und seiner französischen Frau Giovanna Pica 1181 (1182) geboren. Er wurde auf den Namen Giovanni getauft. Erst sein Vater, der als betuchter Kaufmann und Wollhändler zur Zeit der Geburt auf Geschäftsreise in Südfrankreich war, nannte ihn nach seiner Rückkehr aus Liebe zur Provence und dem französischen Umfeld „Francesco“, Franzölein. Da Francesco aus begütertem Hause stammte, konnte er eine unbeschwerte Jugend verbringen. Er lernte lesen und schreiben, er lernte auch etwas Latein, was einem Kaufmann von Rang ja nie schaden konnte.

Sein erster Biograph, Thomas von Celano, schildert ihn als ausgelassenen, zu allen Späßen aufgelegten Anführer seiner Altersgenossen, auch verschwenderisch und leichtsinnig, aber sehr freundlich und vor allem: sehr großzügig. Diese Aussagen sind nicht überzubewerten, aber eins gilt ganz gewiss: Zu Geld hatte Franziskus keine Beziehung.

So ab dem 20. Lebensjahr sind es nun einzelne Begebenheiten, die alle zusammen genommen zu dem Franziskus führen, als der er uns bekannt ist.

Sein Traum war: Ritter werden und Ansehen genießen. Eine erste Gelegenheit gegen Perugia ging daneben, bald bot sich eine weitere: In Apulien wurde ein Heer rekrutiert, das in den Orient ziehen sollte. Der Entschluss sich diesem anzuschließen stand fest. Unterwegs hatte er einen sonderbaren Traum: Er befand sich in einer Kammer, die voll war mit glänzenden Rüstungen und goldenen Waffen. Er war fasziniert. Da hörte er eine Stimme, die fragte: Schau dir die Waffen an? Wer ist größer? Der Herr oder der Knecht? Natürlich der Herr! - Warum läufst du dem Knecht nach? - Das hat ihn tief getroffen. Franziskus kehrte um. Zuhause ereilte ihn eine schwere Krankheit. Mehr und mehr wurde ihm bewusst, wie wertlos der Ruhm war, nach welchem er trachtete. Er las in der Schrift - so kam er dem armen Jesus immer näher oder umgekehrt: Jesus kam ihm immer näher.

Vor den Mauern der Stadt Assisi halten sich, streng isoliert, sog. Aussätzige auf. Es ekelt ihn vor diesen Leuten. Doch eines Tages springt er vom Pferd, gibt einem etwas Geld und umarmt ihn - ein Erlebnis, das sein Leben verändert hat. Am Ende seines Lebens schrieb er im Testament: „Denn als ich noch in Sünden war, kam es mir sehr bitter vor, Aussätzige

zu sehen. Und der Herr selbst hat mich unter sie geführt, und ich habe ihnen Barmherzigkeit erwiesen. Und da ich fortging von ihnen, wurde mir das, was mir bitter vorkam, in Süßigkeit der Seele und des Leibes verwandelt. Und danach hielt ich eine Weile inne und verließ die Welt.“

Dann San Damiano: In der kleinen, zerfallenen Kirche hört er vom Kreuz her die Stimme: „Franziskus, siehst du nicht, wie mein Haus zu einer Ruine zerfällt? Gehe hin und stelle es wieder her“. Er später kommt er auf den tieferen Sinn dieses Satzes.

Eines Tages veruntreut er das Geld seines Vaters zugunsten der Wiederherstellung der Kirche. Das führt zum endgültigen Bruch mit dem Vater: Vor dem Bischof von Assisi erklärt Franziskus: „Mein Vater ist der Vater im Himmel...“ und gibt seinem Vater sogar die Kleider zurück, die er am Leibe trägt.

Er beginnt ein unstetes Leben: aber dieses ist für junge Leute von Assisi ein lebendiges Zeichen. Sie tun es ihm gleich, Leute aus gutem Hause, später dann sogar Klara aus dem vornehmen Haus der Offreducci. Er geht zum Papst von Rom und lässt sich seine Lebensweise vorläufig bestätigen. Und der mächtigste Mann von damals (Papst Innozenz III.) stimmt ihm zu. Der Papst hatte einen Traum, so die Überlieferung: Der Lateran drohte einzustürzen. Da kam ein unscheinbarer, ärmlich gekleideter Mann, der ihn mit seiner Schulter vor dem Einsturz bewahrte.

So darf er ein Leben in der totalen Armut und Nachfolge seines armen Jesus führen. Er weiß sich im Einklang mit seinem himmlischen Vater und mit all seinen Geschöpfen. Das eindrücklichste Zeugnis ist der Sonnengesang: „Gepriesen seist du mein Herr durch alle deine Geschöpfe, Schwester..., Bruder...“ und zuletzt sogar „durch unsren Bruder, den leiblichen Tod“. Hier sang nicht der Naturschwärmer romantische Zeilen, sonder der ganz und gar in Gott Verliebte preist ihn und gar alles, was von ihm kommt, als Schwestern und Brüder. Nicht umsonst ist es gerade dieser Zug, der heute wieder besonders fasziniert. In den Geschöpfen begegnen wir den liebevollen Zeichen der Güte Gottes.

Bezeichnend für die Persönlichkeit des Franziskus ist seine Begegnung mit dem Sultan im Jahre 1219 in Damiette (Ägypten): für (nicht nur) damalige Zeiten ein unerhörtes Ereignis. Franz sah im Sultan nicht den „Erzfeind“ schlechthin, vielmehr wollte er ihm Christus bringen und Frieden stiften. Die Begegnung führte zu keiner politischen Entscheidung, aber auch der Sultan war von diesem Mann tief beeindruckt. Sie sollte zum Modell werden für die Zukunft bis in die heutige Zeit.

Des Franziskus enge Beziehung zum armen Jesus fand ihren tiefsten Ausdruck, dass er zwei Jahre vor seinem Tod in der Einsamkeit von Laverna (etwa 120 km nördlich von Assisi) mit den Wundmalen „ausgezeichnet“ wurde. Obwohl sie Franziskus zu verbergen suchte, wurden sie eindeutig und gültig bezeugt.

Ausgezehrt und an einem schweren Augenleiden laborierend starb er am Abend des 3. Oktober 1226 bei „seinem“ geliebten Kirchlein „Der hl. Muttergottes von den Engeln“ in Proziunkula. Dorthin gebracht zu werden, um im Kreis seiner Brüder, in der Nähe der Gemeinschaft der Schwester Klara und in Erinnerung des Anfangs dort zu sterben, besser „hinüberzugehen“ (Transitus) war sein letzter Wunsch.

In den Fioretti, einer Sammlung von „Geschichten“ über Franz v. Assisi aus dem 14. Jh., wird erzählt: Als die Brüder wieder einmal unterwegs waren, fragte Bruder Masseo: „Warum dir, warum gerade dir? Ich frage, warum gerade dir die ganze Welt nachläuft und scheinbar jedermann dich zu sehen und dich zu hören begehrt...? Du bist kein Mann von schöner Gestalt, kein Mann der Wissenschaft, du bist kein Adelige. Wie kommt es, dass dir die ganze Welt nachläuft?“ In der Tat dauert die Faszination des Poverello aus Assisi

bis zum heutigen Tag an. Selbst für Leute, die mit Kirche oder Glauben wenig oder nichts am Hut haben, hat er seine Bedeutung. Jugendliche können für ihn schwärmen und finden ihn einfach „cool“.

Vielleicht kann man eine Antwort auf die gestellte Frage in folgenden Punkten kurz zusammenfassen (W. Sanders):

Franziskus war ein Träumer: Ein Träumer hat einen eigenen Zugang zur Wirklichkeit. Er nimmt sie wahr, wie sie erscheint, sieht aber dahinter noch viel mehr und anders. Und was er war, war immer er selbst. Zurecht hat man Franziskus gerne als „Spielmann Gottes“ bezeichnet. Er fühlte trotz aller Abgründigkeiten eine bestimmte „Leichtigkeit des Seins“ von Gott her. Franziskus war trotzdem auch ein Kämpfer: Er hat sein Leben konsequent gelebt, aber nie fanatisch. Das zeigt sich gerade in seinen für uns heute unverständlichen Zügen seines Lebens (Fasten und Kasteiungen) - seine Einstellung zum „Bruder Esel“, dem Körper. Er hat ihn nicht verachtet (von Gott geschaffen!!), aber seine Bedeutung war im Gefüge des Ganzen (eine allgemeine Sicht der damaligen Welt) zweitrangig bis hin zu belanglos.

Franz von Assisi war alles in allem ein Menschenfreund, ein Freund alles Geschaffenen (Verhältnis zu den Tieren, zur Natur allgemein) und ein ganz und gar Gott Liebender.

Übersicht:

- * 1182 Franziskus (Giovanni)
- 1206 Aussätzige / Trennung vom Vater
- 1209 Romreise, Bestätigung der ersten Regel
- 1212 Klara von Assisi (zu Franziskus)
- 1219 Begegnung mit dem Sultan
- 1223 Bestätigung der endgültigen Regel
- 1224 Wundmale auf dem La Verna
- 1225 Sonnengesang in San Damiano
- + 1226 Heimgang (Transitus) des Franziskus

Männerorden: OFM (Ordo Fratrum Minorum - Orden der Minderen Brüder)
OFMConv (Ordo Fratrum Minorum Conventualium - Orden der konventualen Minderbrüder - Minoriten)
OFMCap (Ordo Fratrum Minorum Capucinatorum - Orden der Minderen Brüder Kapuziner)

Frauenorden: Klarissen, Terziaren...Franziskanische Gemeinschaften